

Buchvorstellung Bibliothek Flims

Zurück nach Marmorera Über das kurze Leben des Auswanderers und Saisonniers Flurin Lozza (1870 – 1990) und seine Zeit von Linard Candreia

Flurin wurde in eine kinderreiche Familie geboren, deren karges Einkommen aus der Landwirtschaft erwirtschaftet wurde. Schon mit vier Jahren musste Flurin zusammen mit seinem älteren Bruder Gian das Vieh hüten. Als dieser nach Frankreich auswanderte, rückte der nächste Bruder nach. Immerhin hatten die Lozza-Kinder die Möglichkeit am Ort zu bleiben, denn von März bis November mussten viele Mädchen und Buben aus dem Berggebiet ins flache Schwabenland ziehen, um ihre Eltern finanziell zu entlasten. Nach einer strapaziösen Fussreise zu wild fremden Bauern, folgte meistens das grosse Heimweh. An ein Fliehen war nicht zu denken!

Flurin pflückte neben seiner Arbeit als Hirtenbub duftende Alpenblumen. Die verkaufte er dann den reichen Reisenden, die sich in feudalen Postkutschen über die Julierstrecke fahren liessen. Um bemitleidet zu werden, verband er oft einen Arm mit einem Taschentuch, als hätte er ihn gebrochen. Dadurch erweichte er manches Herz und erhielt etwas Zusätzliches.

Die knapp 160 Einwohner von Marmorera waren nicht auf Rosen gebettet. Die Landwirtschaft gab eine Kleinigkeit her und von der Beschäftigung an der Julierstrecke konnte auch niemand leben. So traf es dann eines Tages auch den 16-jährigen Flurin sein Zuhause zu verlassen. Er lässt sich ins Nordspanische Bilbao vermitteln, wo er in einem Kaffeehaus Arbeit findet. Auf seiner langen Reise durchlebt er viele Hochs und Tiefs.

Dann am Arbeitsplatz die wiederholten Demütigungen und Ungerechtigkeiten. Bei jeder Bagatelle drohten sie mit Kündigung. In einem Brief an seine Eltern schrieb er: "Ich arbeite wie ein Hund und trotzdem sind sie nie zufrieden. Es herrsche Willkür, der Lohn für die gleiche Arbeit könne durchaus variieren. Und der Patron halte diesen oft lange zurück, um von den Zinsen zu profitieren."

Flurin träumt von einem eigenen Café, am liebsten in Frankreich. Trotz seines grossen Einsatzes stellt sich der Erfolg einfach nicht ein. Immer wieder wird er ausgenutzt, verliert die Stelle, ist wieder arbeitslos und nicht selten auch krank.

Nach sieben Jahren in der Fremde hielt es Flurin nicht mehr aus: Er fasste den Mut und kündigte die Stelle. Zwar wollte man ihn nicht gehen lassen, aber alles Drängen und die neuen Versprechungen hielten ihn nicht davon ab. Er musste an den Ort seiner Kindheit zurück. Wie empfand Flurin wohl das Heimkommen nach all den Jahren Schufterei in einer übelriechenden Hafens- und Industriestädten?

Familienzwiste, dörfliche Enge und finanzielle Not zwangen ihn bald wieder weg zu gehen um erneut seinen Träumen näher zu kommen.

Es folgten Jahre in Frankreich, wo die Anzeichen eines Aufstiegs nicht schlecht standen. Er wurde gelobt für seinen vorbildlichen Einsatz und sein tadelloses Benehmen. Er schaffte den Aufstieg zum Kellner. Doch es folgte wieder ein verlockendes Angebot aus Spanien, das Flurin sich nicht nehmen liess. Bald bereute er jedoch den Wechsel.

Schliesslich kehrte er wieder nach Marmorera zurück, heiratete eine Einheimische und gründete eine Familie. Doch der Kampf ums finanzielle Auskommen der wachsenden Familie hörte damit nicht auf.

Zurück nach Marmorera sollte ein biografisch-historisches Mosaik werden, mit eingestreuten Zitaten aus dem Tagebuch Lozzas, Erinnerungen und Bildern der damaligen Zeit. Der in Laufen BL lebende Mittelbündner Autor Linard Candreia stellt in diesem Buch eine Zeit vor, die es wert ist, dass man sich ihrer erinnert.

Bibliografie: Zurück nach Marmorera Über das kurze Leben des Auswanderers und Saisoniers Flurin Lozza (1870 – 1919) und seine Zeit von Linard Candreia 2009 Chur, Desertina Verlag; ISBN 978-3-85637-374-0